

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auszahlungen 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,60 Mk., mit Beleggeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für verlobliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Meldungen außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 95.

Freitag, den 24. April 1903.

143. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die für die Ortsgenossen des Amtsbezirks Dürrenberg festgesetzten technischen Maß- und Gewichtskorrekturen finden nicht am 4., 5. und 6. Mai d. J., sondern erst am 25., 26. und 27. Mai c. r. statt.

Merseburg, den 21. April 1903.

Der königliche Landrat.
Graf d' Haußonville.

Stadtverordneten-Sitzung.

Tagesordnung.

Montag, den 27. April 1903,

abends 6 Uhr.

- Entnahme von Zuschüssen aus den städtischen Sparkassen-Zinsüberschüssen für:
 - die Kinderbewahranstalt der inneren Stadt,
 - die Kinderbewahranstalt der Altenburg,
 - die Haushaltungsschule,
 - den Knabenhort,
 - das Altersheim,zur Deckung der eigenen Einnahmen übersteigenden Betriebs-Ausgaben im Rechnungsjahre 1902.

- Vertrag mit den Tierärzten Stephan und Steinberg zur Ausführung der Schlachtvieh- und Fletschbefehle.

Öffentliche Sitzung.

Personalien pp.

Merseburg, den 23. April 1903.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

S. V.
Schwengler. (956)

Bekanntmachung.

Die Gottardtsstraße ist wegen Umpflasterung vom Entenplan bis große Ritterstraße hier von Donnerstag den 23. d. Mts. ab für Fußwerk und Reiter auf 3 Wochen gesperrt.

Merseburg, den 22. April 1903.

957) Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Unter dem Schwärmebestande des Landwirts Gandler in Reipsh ist die Schweinepeste erschienen.

Frankleben, den 22. April 1903.

Der Amtsvorsteher. (954)

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

(29. Fortsetzung.)

Und weil er lächelte, zog auch die ungewöhnliche Liebe zu der vom Tode Geretteten in sein Herz, und so sahen sie beide in ihrem Leben da und blickten sich mit dem Ausdrucke Liebender Heterkeit lange an und vergaßen beide, wie Furchtbares und Trauriges sie in der letzten Zeit zusammen erlebt hatten. Das Bewußtsein schien in Margarete immer klarer zu werden, sie sah sich im Zimmer um, erkannte die Gegenstände wieder und blickte mit ihren großen Augen alles an. Dann aber fragte sie mit einem wehmütigen Lächeln, das ihre volle Liebe zu ihm ausdrückte: „Du hast mir noch nicht vergiessen, Friedrich!“

„O, mein armes, liebes, jammervolles Weib,“ rief da Häußinger aus, indem ihm schwer das Herz drückte, „wie sollte ich Dir etwas zu vergehen haben. Was geschehen ist, kann ich Dir nicht sagen; Du mußt wohl Deine Gründe gehabt haben, so zu handeln, und nun danke ich Gott, daß Du wenigstens

Ueber das Verhältnis Deutschlands zu den Vereinigten Staaten

Ist in den letzten Tagen wieder vielfach die Rede gewesen. Anlaß dazu gab der Umstand, daß das amerikanische Mittelmeergeschwader Befehl erhalten hat, den Präsidenten der französischen Republik bei seiner Rückkehr aus Algerien zu begrüßen, während kurz vorher der Besuch eines amerikanischen Geschwaders an einem deutschen Hofe als unzulässig bezeichnet worden war. Dazu kam, daß wenige Wochen vorher sich der im spanisch-amerikanischen Kriege bekannt gewordene Admiral Dewey in sehr abfälliger Weise über den Zustand der deutschen Marine und ihrer Besatzungen geäußert hatte. Endlich war die sogenannte „Gelbe Presse“ der Vereinigten Staaten, die bei jeder Gelegenheit Hegerereien und Verdächtigungen gegen Deutschland zur Hand hat, seit dem Besuch des Prinzen Heinrich in den Unionstaaten nicht mißgefallen, daß und Feindschaft gegen Deutschland zu säen. Die Presse weiß unter der Bevölkerung der Vereinigten Staaten die Vorstellung zu wecken und zu erhalten, daß das Deutsche Reich, welches nach Neuerungen von amerikanischer Seite ein gefährlicherer Rivale für die Vereinigten Staaten als Großbritannien ist, bereit und befähigt sei, den wirtschaftlichen Entscheidungslampfen mit der nordamerikanischen Union aufzunehmen, wie es ihn mit England aufgenommen hat und seit Jahren mit sichtlichem Erfolge thut. Davon kann aber nach Lage der Sache nicht die Rede sein. England ist, wie das deutsche Reich, ein europäischer Staat, der bis vor wenigen Jahren gewissermaßen eine Monopolstellung des Handels inne hatte und Jahrzehnte hindurch als erstes Industrieland der Erde galt.

Wie alle übrigen europäischen Staaten war auch Deutschland mit einem großen Teil seiner Bedürfnisse und seiner Handelsoperationen auf England nahezu ausschließlich angewiesen. Das mußte anders werden, seitdem ein einheitliches deutsches Reich entstanden war, das eine erheblich größere wirtschaftliche Gesamtkraft besitzt als früher die einzelnen bestehenden Staaten und das vor allem durch die großen Seebäden, die seinem Gebiet einverleibt waren, mit Notwendigkeit auf die

Verbindung und Entwicklung überseeischer Beziehungen hingeführt wurde. Ohne einen solchen wirtschaftlichen Zusammenstoß mit England konnte sich diese Entwicklung aber nicht vollziehen; hier mußte der Kampf aufgenommen und mit aller Energie und Entschlossenheit geführt werden. In wesentlich anderer Lage befindet sich Deutschland gegenüber den Vereinigten Staaten. Das Deutsche Reich hat keinerlei Anlaß und Bestreben, die Stellung anzutasten, welche die Vereinigten Staaten in Amerika einnehmen und deren Bestand ihnen durch die Bestimmungen der Monroe-Doktrin gesichert ist. Es kann sich für Deutschland nur darum handeln, die eigenen Märkte gegen das Ueberhandnehmen einer amerikanischen Inflation zu schützen und die seit langem mit den Vereinigten Staaten und den übrigen amerikanischen Ländern bestehenden kommerziellen Beziehungen zu erhalten. Davon ist der Präsident der Vereinigten Staaten überzeugt, und seine Reden und Maßnahmen der letzten Zeit bekräftigen die Annahme, daß der Leiter der amerikanischen Regierung und die große Mehrheit des amerikanischen Volkes, die hinter ihm steht, dem deutschen Reich durchaus freundlich gesinnt sind. Mr. Roosevelt hat, was als ein bereites Zeugnis seiner Gesinnung für Deutschland angesehen werden kann, dem großsprecherischen Admiral Dewey eine nicht mißzuverstehende Rüge erteilt, und er hat jetzt anlässlich der Begrüßung des Präsidenten Loubet durch ein amerikanisches Geschwader, das übrigens, im Mittelmeer stationiert, den Präsidenten begrüßen mußte, wenn es nicht unzulässig erscheinen wollte, aus eigener Entscheidung verfügt, daß dieses Geschwader an den Festlichkeiten der Kieler Woche teilzunehmen habe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. April. (Sohnnachrichten). Der Kaiser traf heute mittag kurz nach 1 Uhr auf dem Bahnhofe in Götting ein, wo er vom Herzog und dem Regenten Erbprinzen von Hessenlohe empfangen wurde. Nach der Vorstellung des heiderseitigen Gefolges begaben sich die Herrschaften im offenen Wagen nach Schloß Friedenstein, wo

Frühstückstafel stattfand. Auf dem Wege durch die festlich geschmückte Stadt wurde der Kaiser lebhaft begrüßt. Kurz nach 4 Uhr traf der Kaiser in Eisenach ein, am Bahnhof vom Herzog empfangen. Die hohen Herrschaften folgten sogleich nach der Wartburg.

Der Kaiser hat bestimmt, daß für das ganze preussische Heer, Offiziere wie Mannschaften, Litewken aus grauem Tuch eingeführt werden sollen.

Der preussische Staats-Gat für 1903 hat trotz der großen Spararbeit, die jener Aufstellung angewendet ist, doch den vorjährigen um 17 Millionen Mark überbritten und ist mit 2674 Millionen Mark höher als in jedem vorausgegangenen Jahre. Die Staat allmählich der Staat getrieben ist, kann man daraus ersehen, daß sich im Jahre 1849 der Staat in der Ausgabe auf 282 Millionen Mark belief.

* Leipzig, 22. April. Da eine Nachfolge der preussischen Eisenbahnverwaltung auf den in Sachsen vorgeschlagenen Wegen nach dem von Berlin aus in Dresden eingegangenen Mitteilungen nicht zu erwarten ist, hat dem „Leipziger Tageblatt“ zufolge, die sächsische Regierung die geplante Reform der Personentaxen zurückgestellt, um nicht durch ein Vorgehen auf eigene Hand eine Verminderung der Tarife zu schaffen. Außerdem aber sind für diese Entschliebung auch die von allen Seiten bringend geäußerten Wünsche des Publikums maßgebend gewesen. Die Tarife bleiben, wie sie sind. Monatskarten, sowie Nebenarten dazu, Arbeiter-, Schüler- und Gesellschaftskarten werden in der bisherigen Weise weiter ausgegeben. Da aber eine Steigerung der Eisenbahneinnahmen für unumgänglich gehalten wird, werden die Preise für Rückfahrkarten um ein wenig erhöht werden, und zwar um 6^{1/2} v. H., d. i. die Hälfte der Differenz, um welche gegenwärtig die sächsischen Rückfahrkartenpreise hinter denen Preussens zurückbleiben. Die Rückfahrkarten werden also auch in Zukunft noch in Sachsen um 6^{1/2} v. H. billiger sein als in Preußen. Dieses erhöht einen Einheitspreis von 6 Pf. für das Rückfahr-Bilmet, Sachsen gegenwärtig von 5,33 Pf. Dieser Satz würde sich in Zukunft auf 5,67 erhöhen.

alles wieder ersehen. Mein armes Kindchen! Sie weinte sich an seiner Schulter aus über den Verlust ihres Kindes; dann aber schien ihr ein heiterer Gedanke zu kommen; sie neigte sich dicht an sein Ohr und flüsterte: „Gott wird uns ein neues schenken; Gott giebt nicht nur ein Kind, und das Kapital unserer Liebe, das haben wir doch noch. Ich kann mich immer noch verzinsen, Heister, wenn Du nur nicht den Mut verlierst.“

Er mußte sie selig ansehen auf diese Worte, und nun lächelten sie sich von neuem glücklich und diesmal mit einem wechselseitig für immer vergebenden Herzen an.

Und wieder klingelte es leise. Häußinger fragte: „Was ist das nun wieder?“ fragte er bekommen. Margarete legte sich erbangend in ihrem Krissen zurück und sagte leise, indem sie wie überdrüssig lächelte: „Gewiß ein neues Unglück. Aber uns wird jetzt nichts mehr aus der Fassung bringen. Wir lieben uns ja.“

(Schluß folgt).

Die Neuierung soll schon im Herbst d. J. in Kraft treten. Die Vorschläge werden dem Eisenbahnrat in seiner auf den 6. Mai anberaumten Sitzung vorgelegt werden. Zu einer Herabsetzung der Preise für einfache Fahrarten, die erstlich in Erwägung gezogen war, hat sich das Finanzministerium in Anbetracht der augenblicklichen Finanzlage jetzt noch nicht entschließen können.

*** Offen, 21. April.** Zum Fall Hüßner sendet Rechtsanwalt Dr. Niemeyer an ein Blatt folgende Aussage des Zeugen E. Lütjcher, die an Eidesstatt abgegeben worden ist: „Ich, der unterzeichnete Ewald Lütjcher zu Rüttenfeld, Feinburgstraße 4, verliere an Eidesstatt, daß folgende Darstellung desjenigen Vorfalles, der sich in der Nacht vom 11. bis 12. April in der Brandstraße in Offen abspielte, hat, völlig auf Wahrheit beruht: Ich kam gegen 12 Uhr nachts mit dem mit defamierten Artikelverfasser August Hartmann und dem Revierunteroffizier Andreas Schröder von Rüttenfeld mit der elektrischen Bahn, stieg am Burgleit aus und ging über den Marktplatz, nachdem Schröder noch bei Mene mit einer anderen Person im Gespräch stehen geblieben war, in die Brandstraße, um mich in das Restaurationslokal von Müller zu begeben. Ich wollte dort mit Hartmann zusammen, vorheriger Verarbeitung gemäß, Bekannte treffen. Auf dem ganzen Wege bis zu dem Eingang in das Müller'sche Restaurationslokal ist uns keine Militärperson begegnet; wir haben auch eine solche weder neben, noch hinter uns bemerkt. In dem Augenblick, als ich bereits in den Hausflur des Restaurationslokals eingetreten war und auch mein Begleiter Hartmann schon in der Tür stand, um in das Lokal zu treten, trat plötzlich der Fähnrich z. S. Hüßner, der sowohl mir, wie Hartmann als früherer Schüler des hiesigen Realgymnasiums bekannt war, von hinten an Hartmann heran und forderte ihn auf, ihm zur Wache zu folgen. Ich erklärte Hartmann sofort: „Macht geht mich, es ist Dein Vorgesetzter.“ Ich kann mit Bestimmtheit sagen, daß irgend eine unehrenhafte Verletzung oder eine Verletzung, ungebührlich sein zu wollen, von Hartmann nicht getan ist. Hartmann wandte sich vielmehr zum Gehen um. Ich setzte Hartmann freundschaftlich unter den rechten Arm, während Hüßner ihn am linken Oberarm festhielt. In dieser Situation legten wir etwa 20 bis 30 Schritte in der Brandstraße in der Richtung nach dem Polizeiwachtlokal zurück. Plötzlich rief sich Hartmann los und lief in derselben Richtung, aus der wir gekommen waren, davon. Ich kann mit aller Bestimmtheit sagen, daß auch bei dieser Gelegenheit weder eine Verletzung von Hartmann gefallen ist noch irgend eine Art Angriff oder Tätlichkeit, abgesehen von dem oben bezeichneten Vorstoßen, erfolgt ist. Hüßner zog in demselben Augenblick sein Stillet, ließ hinter Hartmann her, rief dabei ein oder zweimal: „Galt!“ und schlug mindestens zweimal, und zwar einmal so, daß die Wange von hinten getroffen wurde, mit dem Stillet auf den Fliehenden, holte dann von neuem aus und schlug den Hartmann während des Laufens von hinten in den Rücken. Es ist nicht zutreffend, wenn behauptet wird, daß Hartmann vor diesem Stiche oder überhaupt bei dieser Gelegenheit den Hüßner irgendwie tödlich angegriffen oder auch nur irgend eine Miene zu einem Angriff gemacht hätte. Hüßner hat vielmehr den Hartmann während der Flucht in der bezeichneten Weise von hinten durchbohrt. Hartmann blieb nach diesem Stiche stehen und sank in meine Arme. Er verschied nach wenigen Minuten. Auf meine Äußerung eilten verschiedene Leute aus dem Müller'schen Restaurationslokal hinzu; Hüßner bezeichnete sich auf Vorhalten als den Täter und erklärte: „Wenn ich meine Waffe ziehe, muß Blut fließen.“ Hüßner veranlaßte den inzwischen hinzugekommenen Unteroffizier Schröder, ihn zum Polizeiwachtlokal zu begleiten. Auf dem Polizeiwachtlokal, wohin ich ebenfalls gefolgt bin, habe ich die Vernehmung des Hüßner von Anfang bis zu Ende beigewohnt. Bei dieser Gelegenheit hat Hüßner von einem tätlichen Angriff nicht gesprochen, vielmehr nur geäußert, Hartmann sei plump vertraulich gewesen. Als Grund der Verhaftung gab Hüßner hier die Betrunkenheit des Hartmann an. Ich bemerke, daß Hartmann wohl stark angetrunken war, sich aber durchaus anständig benommen hat und namentlich niemand lästig geworden ist. Rüttenfeld, den 17. April 1903, gez. Ewald Lütjcher.“

Italien.

*** Rom, 21. April.** Der König verließ dem bisherigen Minister des Auswärtigen Prinetti das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-

ordens. Nach dem Blatte „Patria“ verließ der König Prinetti den Rang eines Marquis. Die Blätter bekämpfen, daß Morie zum Minister des Auswärtigen ernannt werden würde; Bertolo soll das Portefeuille der Marine erhalten.

Türkei.

*** Saloniki, 21. April.** Omar Pascha hat gegen das Oberkommando über die Divisionen von Aidin und Smyrna übernommen und an die Albanesen hauptsächlich ein Ultimatum erlassen, unerschütterlich die Mitglieder der Sultan-Kommission, welche von den Albanesen als Gefangen zurückgehalten werden, unter Bedeckung in sein Lager zu senden. Der Sultan hat die sofortige Einrichtung Ibrahim's, des Widersers des russischen Konsuls Sischiberdina, befohlen.

Lokales.

*** Merseburg, 23. April.**

*** Konvent.** Vorgestern fand in hergebrachter Weise im „Tirol“ hierseits unter Vorsitz des Herrn Stiftsinspektors Prof. Witzhorn der diesjährige ordentliche Konvent für die Mitglieder der Sterbekasse für Kirchenbeamte im ehemaligen Stift Merseburg statt. Nach der in demselben erfolgten Rechnungslegung für 1902/1903 betragen die Einnahmen der Kasse insgesamt 7540,06 M., die Ausgaben 3096,64 M., mit hin der Bestand 3096,42 M. Das Kasfenvermögen war am Schlusse des Rechnungsjahres auf 79,146,42 M. angewachsen. Es verstarben im abgelaufenen Jahre von einem Mitgliederbestande von 187 nur 3 Kasfenmitglieder, deren Hinterbliebene das statutenmäßige Begräbnisgeld von je 100 M. erhielten. Außerdem zahlte die Kasse für 5 im Rechnungsjahre 1901/1902 vorgekommene Sterbefälle an Ausfuern die Summe von 2880 M., und zwar in drei Fällen je 600 M. und in zwei Fällen je 540 M. Mit Rücksicht auf den für unsere Zeit unzulänglichen Betrag des Begräbnisgeldes (100 M.) und den günstigen Stand der Kasse wurde vom Konvent erstmalig beschlossen, das Begräbnisgeld vom Rechnungsjahre 1904/1905 ab um 50 M. zu erhöhen.

*** Vom Wetter.** Der Winter hat am Sonntag noch einmal gepeist, was er kann. Unheimlich hat er sich mit seinem wütenden Sturmgebraus verabschiedet, denn jetzt geht die Bitterung weit angenehmer und milder, heute ist sie sogar schön. Es tut Regen not.

*** Aus dem Wahlkreise Merseburg-Luebfurt, 23. April.** Am nächsten Sonntag nachmittag findet, wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, im „Tirol“ eine Verammlung der national-liberalen Wähler statt, in der über die Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen Beschluß gefaßt werden soll. Aller Voraussicht nach wird es bei der diesmaligen Wahl wesentlich darauf ankommen, für welchen Kandidaten sich die National-liberalen entscheiden, und da es in der Versammlung wahrscheinlich zu einer ausführlichen Aussprache kommen wird, so dürfte der Besuch derselben sich sehr empfehlen. — In der heutigen Nummer des „Korrespond.“ wird ein Aufruf aus einer Vorführung des Professors Lujo Brentano veröffentlicht. Der Genannte, früher in England, wird mit Vorliebe in sozialdemokratischen und freisinnigen Blättern zitiert. Der Herr Professor steht auf dem Standpunkt, der ein kluger Bauer sei, verlaufe seinen Aker, sonst gehe er bankrott. Die Konsequenz dieses guten Rates würde sein, daß wir zur Latifundienwirtschaft übergingen, woraus der liebe Himmel bewahren möge, vorausgesetzt natürlich, daß überhaupt genügend Kaufsflüßhaber da wären, was wohl Wunder bezweifeln möchte. Vielleicht könnte sich über diesen Punkt der Herr Professor einmal einen Vortrag von Herrn v. Helldorf-Zingst halten lassen, der sich vor Alexanderorden nicht zu retten weiß. Und was machen wir dann mit den heute auf ihrer Scholle selbständigen Bauern, die nach dem Rat des Herrn Professor zu verkaufen sollen? Sollen sie etwa als Arbeiter auf die Latifundien gehen oder sollen sie das industrielle Proletariat noch vermehren helfen? Und woher nehmen wir dann künftig unsere Soldaten, die wir doch nun einmal nötig haben, wenn anders nicht die Franzosen und sonstige gute Freunde uns überfallen und ausplündern sollen? — Nach Ansicht des Herrn Professors werden durch die Getreidebölle nur die Produktionskosten des Landwirts — indirekt — verteuert, wir stehen unrentabel auf einem andern Standpunkt, nämlich: Aus Amerika, Rußland, Oesterreich, Rumänien wird ohnehin, auch bei bestehenden Bölen,

Getreide massenhaft nach Deutschland eingeführt, das die Preise des einheimischen Getreides drückt; wenn nun der Zoll aufgehoben würde, so fielen die Preise des einheimischen Getreides infolge Leberangebots noch mehr, und der Körnerbau würde vollends unlohndend werden, davon ganz abgesehen, daß die nicht geringen Zollerträge dann nicht mehr in die Reichskassen fließen. Einer Doltrins liebe werden unsere Staatsmänner, welche die Regierungsgeschäfte in der Praxis zu führen haben, sich wohl nicht zu den Anschauungen des Herrn Professors Brentano umstimmen lassen. Statt des Ratsschlags, zu verkaufen, sollte der Herr Professor lieber darüber nachdenken, wie das Problem zu lösen ist, den Bauer auf seiner Scholle bei gutem Wohlsein zu erhalten!

Provinz und Umgegend.

*** Saalfeld, 21. April.** Der Sturm am Sonntag und Montag hat auch bei uns manches Unheil angerichtet; so wurde auf dem Strohhof eine alte Scheune vollständig demolirt, Schornsteine, Ziegeldächer, Stationschilde, Telegraphenbrüde, Zehnerseiben usw. wurden beschädigt. Ein trauriger Fall aber ereignete sich am Sonntag auf dem Bahnhof in Schlettau. Der Eisenbahnschaffner Werner, ein Mann von 50 Jahren, war im Begriff, den Hemmschuh vor einen Waggon zu legen, als ihn der Sturm erfaßte und gerade vor eine daßer fahrende Lokomotive warf. Der Mann kam unter die Maschine, so daß drei Räder über den rechten Oberschenkel des Bauernswerten hinweggingen. Er wurde tot aufgehoben.

*** Saalfeld, 19. April.** Das Bestium des Gutsbesizers und Stadtrats Hermann Stäbeler hier ist durch Kauf in die Hände des Gutsbesizers Walter Hochheim-Groß-Gräfendorf übergegangen.

*** Weiskensfeld, 19. April.** Der Denkmalsauschuß der 72er trat gestern nachmittag zu einer Sitzung hier zusammen. Falls das an Se. Majestät gerichtete Immediatgesuch wegen Gewährung einer Jahrespension für die Teilnehmer an der Enthüllungsfest abschlägig beschieden werden sollte, plant man eine Gesellschaftsfahrt zu veranstalten. Der Denkmalsfonds beläuft sich zur Zeit auf 10980,20 M., wovon bis jetzt 3423,25 M. verausgabt sind. Da somit die finanziellen Verhältnisse günstig liegen, wurde beschlossen, an dem Hause in Gorge, von dem aus der schwer verunmündete Oberfeldtuan von Jertzow seinen König begriffte, eine Gedenktafel anzubringen. Der Tag der Enthüllungsfest des Denkmals wurde endgültig auf Sonntag, den 7. Juni, festgesetzt und dazu das folgende Programm vorgelesen: Am 6. Juni, nachmittags 6 Uhr in Mey: Niederlegung von Kränzen am Kaiser Wilhelm- und Prinz Friedrich Karl-Denkmal; um 8 Uhr: Kommerz. Am 7. Juni: Fahrt nach Novian, um 10 1/2 Uhr Einweihung, die mit einer Rede des Regimentskommandeurs Herrn Oberst Wode eröffnet wird. Nach einem Gesang des Meyer Gesangsvereins hält Herr Pastor Garrieaus die Weisrede; dann erfolgt die Übergabe des Denkmals an Herrn Oberst Wode, der es dem Bezirkspräsidenten übergibt. Zum Schluß werden Kränze am Denkmal niedergelegt, worauf daselbe einer Besichtigung unterzogen wird. In demselben Tage wird die Erinnerungstafel in Gorge enthüllt.

*** Weiskensfeld, 21. April.** Der Sturm der letzten Tage hat die Eisenbahnhüberbrückung der Luftbahn Grube Neugersdorf-Söhen und auch die benachbarte große Wegeüberbrückung niedergebissen. Die Trimmer verperrten das Bahngleis, so daß der Verkehr längere Zeit gestört war. Der Schaden wird auf 8000 Mark geschätzt.

*** Lügen, 22. April.** Wie wir erfahren, werden unsere Postverbindungen mit Beginn des Sommerfahrplanes eine wünschenswerte Verbesserung erfahren. Durch Späterlegung des Mittagszuges Nr. 955 von Hippach (jetzt 11 1/2 vorm., später 12 1/2 nachm., ab Lügen) und Herbeiführung eines Anschlusses an den neu eingelegten Postzug Nr. 856 von Corbetta nach Deuben (12 1/2 nachm., ab Corbetta) werden schon mittags diejenigen Postsendungen hier eingehen, welche jetzt mit dem Nachmittagszuge eintreffen. Es wird daher auch die Paket- und Geldbestellung bereits mittags ausgeführt werden können. Für die abgehenden Sendungen eröffnet sich durch Anschluß des Juges Nr. 956 nach Hippach (2 1/2 nachm. ab Lügen) an den neu eingelegten Postzug Nr. 857 von Deuben nach Corbetta (3 1/2 nachm. in Corbetta) eine glänzliche Nachmittagsverbindung nach allen Richtungen. Diemitt dieser Beförderungs-

gelegenheit abgehenden Briefsendungen gelangen in den Städten der Umgegend, z. B. Leipzig, Merseburg, Halle a. S., Weiskensfeld, Naumburg a. S. usw. noch am Nachmittag zur Bestellung.

*** Rühlfhausen, 20. April.** Die Generalversammlungen am Sonntag haben den Vergleichsvorschlag der Ärzte, der von der Aufsichtsbörde warm unterstützt wurde, abgelehnt; die Ärzte bestehen auf ihrem Standpunkte, andere Ärzte anzustellen. In einer in der Sonntagsnacht nach Schluß der Versammlung der Ortskrankenkasse I noch abgehaltenen Besprechung der Vorstände der beteiligten Kasfen wurden die Maßnahmen zur Ausführung des Versammlungsbeschlusses beraten. Die Ärzte haben daraufhin gestern früh den Vorständen mitgeteilt, daß sie nimmermehr gewonnen seien, die sogenannte Kampfzage — den dreifachen Betrag der Mindestsätze der pfeuhfischen Gebührenordnung vom 15. Mai 1896 — wieder einzuführen.

*** Bernigerode, 20. April.** Vergiftet hat sich gestern ein Dienstmädchen mit Quecksilbersublimat, das sie ihrem Dienstherrn entwendet hatte. Die vom Arzt sofort angeordneten Versuche, das Mädchen zu retten, erwiesen sich als erfolglos.

*** Magdeburg, 21. April.** Das Train-Bataillon Nr. 4 beging heute die Feler seines 50jährigen Bestehens unter zahlreicher Teilnahme der Vorgesetzten, der städtischen Behörden, von Offizieren anderer Regimenter und von ehemaligen Kameraden. Vormittags wurde das auf dem Kofernhove errichtete Traudenndenkmal enthüllt. Daran schloß sich ein Festgottesdienst. Nachmittags wurden Festaufführungen sowie ein Festessen für die Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften und ehemaligen Kameraden veranstaltet.

Vertrauensmänner-Verammlung der konservativen Partei in der Provinz Sachsen.

*** Halle, 21. April.** Heute vormittag von 11 Uhr ab wurde die Vertrauensmänner-Verammlung der konservativen Partei in der Provinz Sachsen im Saale des „Wintergartens“ abgehalten. Eine große Anzahl von Mitgliedern der konservativen Partei war aus allen Teilen der Provinz zu der Zusammenkunft erschienen. Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Herr Geh. Ober-Reg.-Rat Bartels, hieß im Namen des Komitees die Verammlung willkommen und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Die erste Veranstaltung zu dem Besuche des Komitees auf Einladung zu der heutigen Verammlung, gab die bevorstehende Reichs- und Landtagswahl; es war den Freunden der konservativen Partei ein dringendes Bedürfnis, sich in der bestehenden schwierigen Zeit zur Aussprache zusammenzufinden. — In der Gegenwart sind wir uns bewußt, so etwa führte Herr Landeshauptmann Bartels aus, daß wir noch weit schwerer Zeiten entgegengehen, und das geistliche Bild des Umfuzes drängt sich uns vor Augen. Gemissenslose Leute die keine Verantwortung haben, versuchen, das Volk immer mehr und mehr zu beunruhigen, die Massen aufzuwiegeln durch phantastische Versprechungen und Trugbilder, ohne zu wissen, wohin diese Wege führen. Keine Verantwortung kennen diese Leute und kein Gewissen. Wir Konservative werden in eine immer größere Isolation zurückgedrängt. Man bekämpft, bespöttelt und verleumdet uns; man bekämpft uns mit niederen Waffen. Und warum sucht man uns anzugreifen? Nicht aus Grundlag, sondern weil wir charakterfeste Leute sind, die sich nicht von jedem Windhauch tragen lassen. Die Schwierigkeit der Zeit erfordert die Verfolgung von zwei Zielen, einmal das Festhalten an bewährten Prinzipien, zum andern eine zuverlässige Organisation. Das Festhalten an der monarchischen Verfassung hat Preußen groß gemacht. Durch den Glauben an Gott und den Heiland sind uns die höchsten Wege bereits vorgezeichnet in der Nächstenliebe. Die Nächstenliebe ist für uns eines der Hauptprinzipien, in ihr liegt die Lösung der sozialen Frage; nur so können wir dem materialistischen Zuge der Zeit, der alles zu erstickend droht, begegnen. Noch lebt der Denker der Welt und des Staates. Nach einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser betrat Herr Geheimen Regierungsrat von Löbell, Mitglied des Abgeordnetenhauses, das Rednerpult, um über die politische Lage im allgemeinen zu sprechen. Nachdem er das politische Verhältnis des Deutschen Reiches zu den einzelnen Staaten des Auslands beleuchtete, ging er über zu unsern innerpolitischen Verhältnissen. In der inneren Politik heißt es, feste, präzise, klare Stellung

Wegen baulicher Veränderung

bieten wir durch den Ausverkauf zurückgesetzter, Ia. gearbeiteter

Zimmer-Einrichtungen * * * * *

* * * * * und einzelner Möbel

bis 25. Mai d. Js. äußerst vorteilhafte Gelegenheitskäufe.

— Besichtigung gern gestattet. —

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik.

Halle a. S., Gr. Steinstraße 79.

(947)

Dank.

Für die uns anlässlich des Heimanges unseres teuren Entschlafenen, des Wachtmeisters a. D.

Eduard Börsch,

dargebrachten, überaus wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 22. April 1903. (953)

Am

die nationalliberalen Wähler des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Behufs Stellungnahme zu den für die Reichstagswahl bisher aufgestellten Kandidaturen und Besprechung von Organisationsfragen laden die Unterzeichneten alle Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei zu einer am

Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“ zu Merseburg

stattfindenden Versammlung hierdurch mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen ergebenst ein. (949)

- Maurermeister Bantzmann, Prof. Bechstein, Fabrikbes. Görling, (949)
- Rügen, Merseburg.
- Gutsbes. Richard Hochheim, Rechtsanw. Hündorf, Geschäftsf. Jungmans, (948)
- Schaffstädt, Merseburg, Köplichau.
- Fabrikdir. Kindseher, Prof. Knobloch, Gutsbes. O. Stöber, (947)
- Röhlenen, Köhlenen, Schaffstädt.

Stenographenverein „Stolze“.

Der Verein eröffnet am Freitag, den 24. April 1903, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Herzog Christian“ einen

Unterrichtskursus für Herren in der vereinfachten deutschen Stenographie (Enstem Stolze-Schrey).

Der Kursus umfasst 12 bis 15 Lehrstunden. Honorar einschließlich der Kosten für Lehrmittel 5 M. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen. (899)

Der Vorstand.

Stadttheater Halle a. S.
Freitag, 24. April, abds. 7 1/2 Uhr:
Der arme Heinrich.

Gebrauchtes Piano

zu kaufen gesucht. Offert. unt. 925 mit Preisangabe an d. Kreisblatt-Exp.

Die **Parterwohnung Bisnardstraße 3** ist zu vermieten und kann sofort bezogen werden. (923)

Dr. Gwallig.

Markt 23 ist die größte Halle der zweiten Etage sofort zu vermieten.

Kaffee — billig.

Direkt vom Importhofen.
No. 39, 44, 68, 78, 84, 88, 92, 100, 110, 120 Pfg. Gesamtamt: 74, 78, 84, 88, 92, 98, 110, 120, 140 Pfg.
Spezialität: Somburger Melange pro Pfd. 90 Pfg.

Für sämtliche Staffees übernehme ich volle Garantie, daß dieselben hochfein im Geschmack sind. Nichtschmeckende Staffees garantiert Zurücknahme.
Probe-Gott 5 Kg. Preisliste gratis. Wiederverkäufer Rabatt. (365)

Kaffee-Verkauf-Haus, M. Lübbers, S. Gumburg 6.

Wäsche zum Plätten

(Glanzplätten) in und außer dem Hause wird angenommen. Zu erfragen **Brauhausstr. 5, pt. rechts.**

Gesinde-Dienstbücher

Arbeits-Bücher vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Correspondent.

Wer Stellung als Correspondent sucht oder zu besetzen hat, bediene sich der Annonce und wende sich bedarfs nachgemäßer und solcher Erledigung an die Central-Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co., Central-Bureau: Frankfurt a. M.

Grosser Räumungs-Verkauf. Wegen Abbruch des Hauses

bin ich gezwungen, mein von der Firma seit 80 Jahren innegehabtes Geschäftstotal zu räumen. Ich stelle daher mein gesamtes Warenlager zu bedeutend ermäßigten Preisen zum

Ausverkauf.

Wie bekannt führe nur gute Fabrikate. Außer Luxus-Waren zu Geschenken empfehle in reichster Auswahl: **Tafelservice, Kaffeeservice, Waschs-service, Wein-gläser, Weinkaraffen, Thee-, Kaffee-, Moccatassen, Küchenartikel, Weisse Porzellane etc.** (796)

Preisermäßigung 10% bis 50% auf meine Normalpreise. Besichtigung auch ohne Kaufzwang.

J. A. Heckert, Halle a. S., Nähe d. Marktes. Gr. Ulrichstr. 61.

Bei jeder Postanstalt abonniert man direkt oder auch durch den Briefträger für den Monat

Mai

auf das zweimal täglich erscheinende

Leipziger Tageblatt

zum Preise von

— Mf. 1.50 —

Das „Leipziger Tageblatt“ ist Amtsblatt, sowie Organ der Handelskammer und der Reichsbank. Nach amtlicher Feststellung im Kaiserl. Haupt-zetlungsamt ist das „Leipziger Tageblatt“ die größte tägliche Zeitung, wie überhaupt die an Text u. Anzeigen zweifelhafte reichste und reichhaltigste von allen deutschen Tageszeitungen.

Probenummern kostenfrei.

Filialen in **Dresden**, Marienstraße 34, Telephon I, 1713 und **Berlin**, Hügelstraße 10, Telephon VI, 4603.

Hauptexpedition: Leipzig,

Johannisstraße 8. (951)

Züchtigen Vertreter

für Private und Wiederverkäufer sucht Kaffee-Verkauf-Haus (365) M. Lübbers, S. Gumburg 6.

Steuer-Reklamationen (Berufungs-Anträge) vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Oberaltenburg 5,

hinter der Wasserfont, ist die **Parter-Wohnung**, bestehend aus 8 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Ml. jährlich zu vermieten.

Herrschaftl. Wohnung

Oberaltenburg 10, 1. Etage, per sofort oder 1. Juli 1903 zu vermieten. Zu erfragen bei **F. M. Kunth, H. Ritterstr.** (896)

Briefmarken-Sammlungen

sowie einzelne seltene Marken werden zu hohen Preisen gekauft. Off. unt. „Friedrich“ an Rudolf Koffe (A. Wiese) Merseburg. (950)

Vom vereidigten Chemiker untersucht. Angefertigt unter Kontrolle des Kgl. Sanitätsrats **Dr. H. Lüddecke**, Halle a. S.

Wer seine Kinder lieb hat, giebt ihnen

Karl Koch's

langjährig bewährten

Mährzwieback.

Karl Koch's Mährzwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in Düten und Packeten a 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei **A. B. Sauerbrech**, Oberburgstraße. **Walter Bergmann**, Gothardstr. 8. **Carl Schmidt**, Unteraltenburg. **W. Kösterich**, Louis Riedorf, Schmalfeld. **Hützel**, Unteraltenburg. **Th. Sieber**, Halle'schestr. **Adolf Böhm**, H. Ritterstraße.

Frankleben: **Nich. Handtke**.
Neumarkt b. Merseburg: **Hugo Erfurt**.
Stedten: **L. Schmidt**.
Mücheln: **W. Ködel**, Bäckermeister.
Gatterstedt: **G. Roth**.
Stenden: **Bernh. Kemel**.
Laucha: **Raul Jäger**.
Rademell: **Albert Träger**.
Bendorff: **Reinh. Dietrich**.
Witten Nagel.
Gräbers: **Gerhard Schwarze**.
Lauchstedt: **Vangerberg**.
Schaffstedt: **Stammer**.
Wiederstedt b. Schaffstedt: **Emma Dobrich**. (948)

Bornstedt b. Duesfurt: **Otto Weinroth**.